

Tischler aus Isabella kommen zu lassen? er verstand sich ja ausgezeichnet auf das Handwerk.

In diesem Schrank war alles mögliche aufgespeichert. Wurzeln, Blätter, getrocknete Früchte. Eine Apotheke, meinte Castaneda verächtlich und ging weiter.

In dem Schlafzimmer Marchenas stand etwas, was schon seine Aufmerksamkeit mehr fesselte. Es war ein verschließbarer Holzkoffer, einer von denen, in welchen die ersten Auswanderer ihre geringfügigen Privatabseligkeiten aus Spanien herübergebracht hatten. Dieser Koffer war verschließbar und leider auch wirklich verschlossen! Das ärgerte Castaneda nicht. Im Gegenteil, das erfüllte ihn mit Freuden. Es stak darin gewiß etwas, das nicht jedermann sehen sollte, und solche Geheimnisse hatten seit jeher einen besondern Reiz für Castaneda, und auch in diesem Augenblick fühlte er sich zu jenem altspanischen Koffer besonders hingezogen.

Glascheiben waren in den Fenstern des Gemaches nicht angebracht. Sie kamen viel, viel später nach Amerika. Die Fenster waren mit massiven Läden verschlossen, in dem Zimmer herrschte ein Halbdunkel, da das Licht nur durch die halboffene Thür des Nebengemaches eindrang. Castaneda gefiel dieses Halbdunkel, denn er setzte sich auf den Holzkoffer und lächelte befriedigt.

Nach einer Weile aber erhob er sich und ging in das Nebengemach. Er verriegelte die Thür, die ins Freie führte, und schaute zum Fenster hinaus. Kein Mensch ließ sich vor dem Hause blicken. Einige Indianer und Indianerinnen arbeiteten auf dem entfernten Felde, und der Kerl, der als Leibdiener bei Marchena fungierte, schlenderte gerade nach dem Indianerdorfe hin.

Castaneda nickte befriedigt und kehrte in das Schlafzimmer zurück.

Er ließ sich auf die Erde vor dem Koffer nieder und umarmte denselben förmlich, als ob er ein teures lebendes Wesen wäre. Dann beugte er sich vor und besah sich das Schlüssel-